# Hilfe, diese Belästigungen

Autor(en): **Mutscheller, Armin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-597817

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Wege zum Reichtum

*In der Nummer 48 vom letzten Jahr mit dem Thema «Wenn ich einmal reich wär'» hatten wir unsre LeserInnen gebeten, darüber nachzudenken, wie man reich wird. Diese Tips wollen wir Ihnen nicht vorenthalten:*

– Reich wird man, wenn man weniger ausgibt, als man einnimmt.
*R. Schilt, Langnau*

– Tun Sie so, wie wenn Sie arm wären – mausarm – von den Reichen können Sie es lernen.
*C.S. Steffisburg*

– Immer in Reichweite bleiben.
*ohne Adresse*

– Plazieren Sie in einer Tageszeitung folgendes Inserat:

> Möchten Sie
> SCHNELL REICH WERDEN?
> Information gegen Einsendung
> von Fr. 10.– und frank.
> Antwortumschlag von Chiffre ...

Als Antwort schreiben Sie den edlen Spendern: Machen Sie es so wie ich!
*R. Graf, Hombrechtikon*

– Fleissig das Preiskreuzworträtsel lösen! *D. Martin, Bern*

– Ich bin doch nicht so blöd, Dir zu verraten, dass ich Goldvögel züchte.
*E. Aebersold, Gunten*

– Am beste nid as Schaffe tänke und bim Sport Hüüfe Geld verdiene.
*M. Müller, Rehetobel*

– Ich bin zufrieden, dass ich trotz schwerer Krankheit nicht ins Heim muss. Deshalb bin ich reich.
*M. Lussi, Stans*

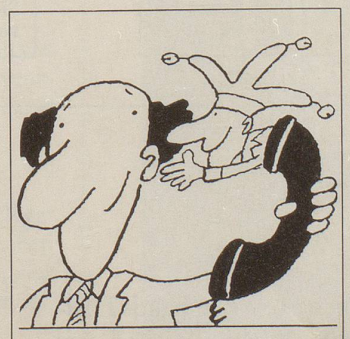
– Indem ich – wenigstens tausendmal – dasselbe tue wie der Mann*) auf dem Titelbild, aber in zeitlich genau umgekehrter Abfolge.

*) Ist seine Ähnlichkeit mit einem Bundesrat rein zufällig? Und wenn nicht, warum nicht?

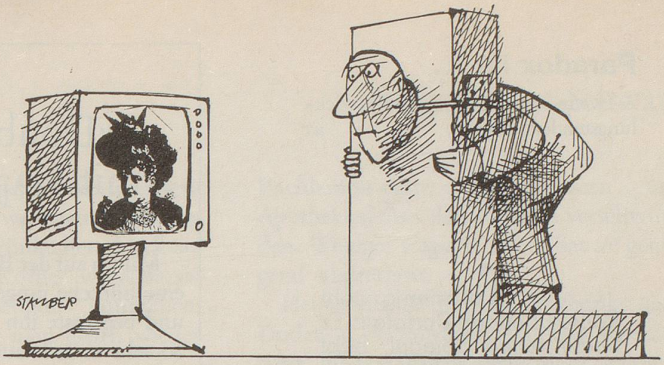
*A. Eggermann, Hünibach*

– Sorgfalt und nochmals Sorgfalt, seien Sie sorgfältig bei der Auswahl Ihres Schwiegervaters, und vorgängig selbstverständlich dasselbe auch bei Ihren Eltern.
Pflegen Sie Ihre Beziehungen zum Finanzamt, gerne wird die Schatzungskommission Ihren Grundbesitz neu bewerten.
Denken Sie an Sicherheit: Machen Sie Anlagen dort, wo sie nicht die Motten fressen noch die Diebe nachgraben. *O. Gaffner, Bern*

– Beantragen Sie bei Ihrer Gemeinde Ihre Namensänderung in REICH. Ich garantiere Ihnen, dass Sie ab dann lebenslänglich REICH sein werden. Sollten Sie männlich und noch nicht verheiratet sein, rate ich Ihnen, dies sofort nachzuholen, am besten ein Fräulein Reich, denn dadurch verdoppelt sich das REICH-Sein. Sollten später Kinder dazu kommen, werden Sie bzw. Ihre Frau zuerst heimlich, nachher aber unheimlich REICH. Stellen Sie sich vor, wie neidisch Ihre Nachbarn werden, wenn Sie ganz offen behaupten: «Ich bin REICH!» Ihr REICH-tum wäre im besondern ein Dorn im Auge Ihrer Steuerbehörde, denn dafür haben die noch kein Formular! Sollten Sie irgendwo einen alten Geldsack auftreiben, legen Sie ihn getrost unter Ihre Matratze und sagen Sie zu Ihren Kollegen, dass Sie REICH seien und auf einem Geldsack ausruhen.
Sollten Sie sich in etwa 5 Jahren von Ihrem Job zurückziehen und den Rest Ihrer Tage auf einer sonnigen Südseeinsel verbringen, bitte ich Sie, die Redaktion des Nebi zu verständigen. Sie kennt meine Adresse. Ich komme Sie gerne besuchen, oder senden Sie einfach einen Scheck!
*P. Eisenhart, Interlaken*



**Nebelspalter-Witztelefon**
**01·55 83 83**




# Hilfe, diese Belästigungen

Da ich berufstätig bin und in meiner Freizeit Geselligkeit schätze, komme ich automatisch mit vielen Mitmenschen in Kontakt. Durch meine Einsendung an Ihr sehr geschätztes Blatt und die erhofften Zuschriften an dasselbe lässt sich vielleicht in Erfahrung bringen, ob andere mit ähnlichen Problemen belastet sind, nämlich mit den dauernden Belästigungen durch das andere Geschlecht.

Das Trauma beginnt bereits frühmorgens an der Tramhaltestelle. Wahnsinnig abgedroschene, plumpe Annäherungsversuche: «Warten Sie auch aufs Tram?» (als ob hier ein Flug- oder Schiffshafen wäre); «Haben wir uns nicht schon irgendwo gesehen?» (als ob jedes nichtssagende Gesicht wert sei, eingeprägt zu werden); «Was machen Sie heute abend?» (eine klare Missachtung meiner Intimsphäre). Dann während der Fahrt: Verstohlene Blicke aus wässrigen Augen über den Zeitungsrand, andere dreist, ungeniert, begutachten meine Proportionen. Gierige Röntgenaugen dringen bis hinter meine Unterwäsche, entblössen mich. Abstossendes – natürlich rein zufälliges – Suchen nach Körperkontakt, dann und wann schmerzhaftes Kneifen in meine Heckpartie. – Freizeitvergnügen, etwa Tanzengehen ohne Begleitung? Unmöglich! Bei den ersten Takten der Musik wird zum Halali auf das Freiwild geblasen, eine wilde Meute stürzt sich auf ihr Opfer, schweissnasse Hände reissen mich vom Stuhl, heisser, mit Alkohol, Zigarettenrauch und manchmal auch Knoblauch durchsetzter Atem schlägt mir entgegen. Zwei Polypenarme schleifen mich aufs Parkett, versuchen mich im Rhythmus der Musik auszupressen wie eine Zitrone. Einige machen auf einseitige Konversation. So erfahre ich, dass meine Augen geheimnisvoll wie ein tiefer Bergsee sind, dass mein Haar glänzt wie gesponnenes Gold, meine Mutter um ihr hübsches Kind zu beneiden ist und was dergleichen Offenbarungen mehr sind. Oft hilft nur ein gezielter Tritt auf die Zehen meines Gegenübers, verbunden mit einer geheuchelten hingehauchten Entschuldigung, um den penetranten Redefluss für einen Moment einzudämmen.

Oft packt mich Verzweiflung ob solch widerlichem, animalischem Getue. Sind die seriösen Menschen im Begriff auszusterben? Welches sind Ihre diesbezüglichen Erfahrungen? Oder bin ich ein Einzelfall, gestraft von Mutter Natur mit der Hypothek, ein verteufelt gutaussehender Mann mit starker erotischer Wirkung auf Frauen zu sein?

Ihr verzweifelter
*Armin Mutscheller*

Beliebtes, komfortables Hotel.
Im alten Stil. Inmitten der Berge.
Terrasse. Eisbahn. Walliser Keller.
Salons. Französische Küche.
Vollpension oder à la Carte.

Langlauf: Viele präparierte Loipen.
Alpin: 5 Lifte. 47 km markierte Pisten.

Vollpension: Zimmer mit Bad Fr. 84.—/Tag
Zimmer mit Lavabo Fr. 72.—/Tag

Weisse Wochen

Alpin: 6 × Schweizer Skischule inkl. Skipass
Vor-/Nachsaison (3.1.-31.1.1988) Fr. 403.— bis Fr. 515.—/Woche
Zwischensaison Fr. 521.— bis 667.—/Woche
Hauptsaison Zuschlag Fr. 50.—/Woche
Kinderermässigung

HOTEL MONT-COLLON
1961 AROLLA
TEL. 027/83 11 91 - TELEX 472 572